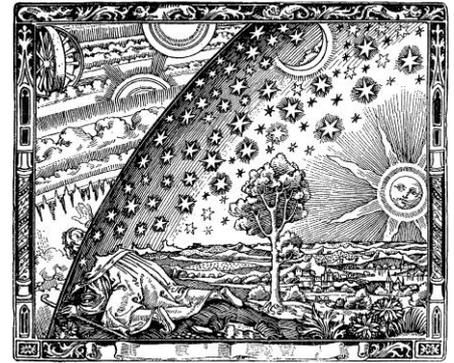


Über den Sinn und Unsinn von (Edelstein-) Zuordnungen

Wer will was Lebendigs erkennen und beschreiben,
Sucht erst den Geist herauszutreiben,
Dann hat er die Teile in seiner Hand,
Fehlt, leider! nur das geistige Band.
Mephisto in Faust 1



Es ist offensichtlich sehr reizvoll, bedeutsame Erscheinungen des Lebens mit weiteren Erscheinungen des Lebens in Beziehung zu setzen. Solche geistigen Bänder, im folgenden Zuordnung genannt, stiften Sinn und geben Sicherheit in einer unkontrollierbaren Welt. Auf Zuordnungen als Erklärungsmodell zurückzugreifen ist eine Haltung, die fast jeden betrifft, außer weitestgehend erleuchteten Zenmeistern, die keine Welterklärungen mehr brauchen. Vielleicht ist es ihnen gelungen, ihr Leben soweit zu vereinfachen und die Zufälligkeit von Ereignissen und Sinneseindrücken so weit zu reduzieren, dass sie sich der Ästhetik und Dramatik eines fallenden Blattes vollständig hingeben können und vom Rest der Ereignisse nicht mehr persönlich betroffen sind.

Vorurteil als Lebenshilfe

Zuordnungen stehen dem Vorurteil wie dem Aberglauben sehr nahe, aber auch bestimmten prägenden Erlebnissen, deren Moral man vorschnell verallgemeinert. Zuordnungen dienen im Alltag dazu, Wahrscheinlichkeiten einzuschätzen. Wie weit ist es sinnvoll, von der Automarke oder dem Autokennzeichen des Vordermanns auf sein Verhalten an einer gelben Ampel zu schließen? Wenn in Balkan-Ländern zu Knoblauch mit Zwiebeln eine Fleischbeilage gereicht wird, ist dann jeder der nach Knofi duftet ein Jugoslawe? Offensichtlich ist dieser Umkehrschluss ebenso unzutreffend wie die zugrunde gelegte Beobachtung.

Aberglaube kann sich lange halten. Wie der kultivierte Theatergast ebenso wie der einfache Bühnenarbeiter weiß, ist es tabu, egal aus welcher Motivation im Theatersaal zu pfeifen, weil das Unglück bringt. Früher, in der Zeit der Gaslampen, kündigte deren Pfeifen die bevorstehende Explosion an und löste berechtigterweise Massenpanik aus. Das, was noch vor 100 Jahren eine fatale Ursache-Wirkung-Beziehung war, ist seit der konsequenten Elektrifizierung nur noch Aberglaube, eingeschrieben ins kollektive Gedächtnis.

Der Brauch braucht Bauch

Traditionen und Rituale sind meist Abstraktionen einer tiefgreifenden Erfahrung, die von einer Gemeinschaft geteilt wurde. Wer an Bräuchen festhält, möchte soziale Zugehörigkeit spüren und die Welt überschaubar geordnet erleben. Schon von weitem ist die Zunfttracht der Schreiner zu erkennen und mancher vermeint sogleich, Sägemehl zu riechen. Die Schreinerburschen, die auf Walz gehen, tragen weitkrepelige Hüte, Schlaghosen und 12 Knöpfe an der Weste. Der Grund: Sonnenschutz, Vermeidung von Sägespänen in den Stiefeln und das längst überkommene Gesetz, dass sie 12 Monate und einen Tag sich ihrer Heimatstadt nicht nähern durften. Hier haben wir es also mit einer Symbolik zu tun. Ein Symbol erinnert lediglich an eine geistige oder konkrete Tatsache, ohne diese zu beeinflussen. Sonst würde der Verlust eines Knopfes eine frühere Heimkehr legitimieren.

Da die assoziative Verknüpfung von Bedeutungen, Sinneseindrücken und Emotionen zu großen Teilen unbewusst und seelisch stattfindet verliert ein Brauch seine Magie, wenn die Hintergründe zu früh erklärt werden, bevor man sich an ihn wie selbstverständlich gewöhnt hat, die Handlung also noch nicht mit Gefühl aufgeladen ist.

Kosmische Signaturenlehre

Mit dem Anspruch, frei von Überlieferungen und unreflektierten Meinungen Steine kennenzulernen setzte sich Michael Gienger zeit seines Lebens mit der Frage auseinander, wie, warum und auf welche Weise Heilsteine, Mineralien, Böden Befinden und Ausdruck des Menschen beeinflussen. Härte, Dichte, magnetische und elektrische Eigenschaften, Entstehungsbedingungen und weitere Bestimmungsmerkmale lassen sich berücksichtigen, so dass man ein Persönlichkeitsprofil des Steines erhält. Auch wenn sich über das Erklärungsmodell der Mitogenetischen Strahlung (Gurwitsch 1923) ursächliche Beeinflussungen darstellen lassen, denken wir in der Mineralogischen Steinheilkunde in zahlreichen Analogien und üben darin eine neue Anwendung der Signaturenlehre des Paracelsus`.



Zu Charakterbildern führte gleichfalls die Beobachtung des Sternenhimmels. Zunächst der Planetengötter und der Fixsterne, dann der Himmelsregionen, wie aus dem babylonischen Gilgamesch-Epos zu entnehmen ist. Sehr viel später erst begannen die Astronomen, aufgrund der Verhältnisse am Himmel einzelne Menschen zu charakterisieren. So entstand eine Sprache mit psychologischen Kategorien. Sterne und Steine haben also die Gemeinsamkeit, dass sie, wie auch immer, auf das menschliche Befinden einwirken. Was ist naheliegender, als nach Zuordnungen zu forschen.

Fatale Frauen

Wenn also das Tragen eines Malachits die gleichen Eigenschaften aktiviert wie eine Venus im Skorpion des Geburtshoroskops besteht eine analoge Beziehung bezüglich bestimmter Charakteristiken, aber keine Ursache-Wirkung-Beziehung. Schließlich lässt sich die Entstehung des Malachits nicht mit irgendeiner Venusposition in Verbindung bringen. Venus im Skorpion wirkt faszinierend, abgründig, unberechenbar, intensiv, verführerisch, nachtragend, besitzergreifend, kurz: eine femme fatale. Malachit hat die gleichen Themen, wäre aber bei Rachedgedanken oder bei emotionalen Übergriffen und Machtspielchen das probate Gegenmittel. Damit erfüllt er den hohen Anspruch, nicht nur adäquater Ausdruck, sondern tatsächlich Heilmittel zu sein. Er kann unterschwellige Gefühlsregungen hervorholen, die mit Venus in Skorpion verbunden sind, er kann sie aber auch mäßigen. In der Praxis kann der Stein vom Horoskopeigner zur Selbsterziehung angewendet werden, oder auch von dessen Partner, sozusagen zur eigenen Immunisierung.



Ordentliche Jungfern

Jede Zuordnung hat ihre Grenzen, die man kennen sollte. Ein weiteres Beispiel: Amethyst ist der perfekte Ausdruck für Mars in Jungfrau, eine Planetenstellung niederen Ranges. Sie funktioniert, denn jeder Mensch mit Mars in Jungfrau liebt Amethyst und kann sich mit Amethyst vielfältig helfen. Mars steht für tätig sein, Energieeinsatz, daher auch für Auseinandersetzung und Streit. Jungfrau ist sorgsam, ordentlich, bemüht den Ansprüchen gerecht zu werden, kritisch.

Folglich handelt Mars in Jungfrau wohlüberlegt, die Details aller Faktoren berücksichtigend und hält sich eher im Hintergrund. Die Vitalität könnte robuster sein, Infekte sind häufig. Gestritten wird sachlich, es geht um Erziehung, um Hygiene, den Haushalt und die Steuererklärung. Amethyst stärkt die Konzentration, verlängert die Frustrationstoleranzgrenze, ist genauso gründlich und liebt Ordnung über alles. Bekanntlich verbessert er auch die Immunlage.

So besteht eine Wirkungsanalogie mit guter Deckung. Das antike Attribut, mit Amethyst gegen Trunkenheit vorzubeugen, lässt sich mühelos mit Mars in Jungfrau verknüpfen, weiter hergeholt müssen Bemühungen erscheinen, nachfolgende Zuordnungen mit Mars in Jungfrau in Beziehung zu setzen:



Nüchterer Froschkönig in purpur?

Im Drei-Türen-Bagua im FengShui steht Amethyst für den Bereich Wissen/Achtsamkeit. Nach der Heilpraktikerin und Märchentherapeutin Edith Dörre drückt sich seine Wesensart im Märchen Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich aus. Beda Venerabilis (672-735 n.Chr.), ein angelsächsischer Benediktinermönch und Heiliger, der für seine Auslegung der Apokalypse des Johannes bekannt ist, interpretiert: „Der Amethyst ist purpurn ... und deutet auf das himmlische Königreich, das menschliche Ableben und die prächtige Verehrung der Heiligen hin.“ Weiter verknüpft er Amethyst mit einer christlichen Tugend, „coelestis regni humilis memoria“ ~ demütiges Gedenken an die himmlische Königsherrschaft.

Mal angenommen, Amethyst sei analog zu Mars in Jungfrau, dem Baguabereich für Wissen, dem Froschkönig, einer christlichen Tugend, einem Apostel, einem Stamm Israels, einem Sinnesorgan laut Rudolf Steiner uvm. soll das keinesfalls heißen, dass Mars in Jungfrau zum Baguabereich Wissen, zum Froschkönig, zu einem Apostel etc analog sei!

Zuordnungen definieren also Beziehungen zwischen zwei Subjekten, setzen aber das Verständnis dieser Subjekte voraus. Und dieses Verständnis verbietet oftmals assoziative Querverbindungen.

Schlussendlich ist Amethyst immer ein ganz bestimmter, einzigartiger Amethyst. Vielleicht verbindet man mit ihm persönliche Erlebnisse und möglicherweise kann man ihn als Persönlichkeit wahrnehmen. Denkt man an die Grund legende Bedeutung des Amethysts in der Steinheilkunde, oder an eine raumerfüllende Druse lassen sich weitere Aspekte des Steines erschließen, die über alle Zuordnungen hinausreichen...

Walter von Holst

